



Frankfurter Rundschau

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

Montag, 24. September 2007 | 63. Jahrgang | Nr. 222 | R | D 8121 | 1,40 Euro

Wege des Lebens

Bei der Woche der Mobilität scheiden sich die Geister an der Sperrung der Hauptwache

Von Jürgen Schultheis

Das rote Konferenzfahrrad gibt zwar nicht die Antwort auf die Frage, wie man Massenmobilität in der Großstadt organisieren soll – aber so manche Debatte im Verkehrsausschuss könnte auf diesem außergewöhnlichen Rad weitaus schneller und vermutlich mit besserem Ergebnis geführt werden. Jetzt dreht der mobile Blickfang seine Runde auf der für den Durchgangsverkehr gesperrten Hauptwache und ist die Attraktion an diesem Samstagmittag. Dass es flott vorangeht, hat etwas mit dem Teamgeist der Radelnden zu tun und mit der Erfahrung, dass man mit diesem Großrad nur gemeinsam vorankommt: Sieben Personen sitzen im Kreis, treten in die Pedale, die die Kraft von 14 Beinen auf eine Antriebswelle überträgt. Verkehrsdezernent Lutz Sikorski (Grüne) jedenfalls will das rote Rad für die nächste schwarz-grüne Koalitionsrunde besorgen, um die römische Partnerschaft in Schwung zu halten.

Im öffentlichen Raum

„Straßen zum Leben“ lautet das Motto der Woche der Mobilität, an der sich die Stadt Frankfurt zusammen mit der lokalen Nahverkehrsgesellschaft Traffiq, dem ADFC und vielen anderen Partnern beteiligt. Es geht um Alternativen im



Werbung für autofreie Zonen – die Hauptwache am Wochenende.

MONIKA MÜLLER

Großstadtverkehr, um eine andere Zukunft der Mobilität, weil der Straßenverkehr heute weitgehend den öffentlichen Raum in Anspruch nimmt und hauptsächlich zur Feinstaubbelastung in Städten beiträgt. Beim Infostand des Runden Tisches Radverkehr geht es beispielsweise um das Thema Radverkehr gegen die Einbahnstraße und das Miteinander von Autos, Fußgängern und Radlern im öffentlichen Raum.

Das Klima ist besser geworden, sagt Fritz Biel vom Frankfurter ADFC. Dass Radfahrer künftig die Gehwege meiden, Fußgänger

aber auch um Radwege einen Bogen machen, sei das wichtigste Ziel der nächsten Jahre.

Eine fußgänger- und radfahrerfreundlichere Innenstadt zu schaffen, zu diesem Zweck wird auch die Hauptwache im nächsten Jahr gesperrt. Die Sperrung im Zusammenhang mit der Mobilitätswoche sorgte für heftige Reaktionen und lange Staus. Am Samstag blieb die Lage weitgehend ruhig, wenngleich die Meinung darüber auseinander gehen, ob die Sperrung nützt oder schadet. Während die Älteren mit Unverständnis und deutlicher Kritik auf den

Probelauf und die Sperrung im nächsten Jahr reagieren, sind Jüngere und vor allem Eltern mit Kindern in der großen Mehrheit Befürworter der Entscheidung. „Natürlich gewinnt die Innenstadt an Lebensqualität, wenn die Hauptwache für den Verkehr gesperrt ist“, sagt Katja Bohne, Mutter zweier Kinder. Bernhard und Gisela Becker sehen das anders: Die beiden Senioren sind überzeugt, dass die Innenstadt damit nicht attraktiver wird. „Wir sind dagegen, der Verkehr ist doch gut durchgeflossen und die Fußgängerzonen sind davon nicht berührt worden.“